



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 15. Capittel. Daß wann wir die Gütigkeit Gottes erfahren/ dieselbige
vns mächtig vernichtige.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

Sie achtet es für ein Höll/ auß diesem Paradies auß zugehn / vnd sie könte die Blindheit derjenigen Menschen nit gnugsam beweinen / welche solche Ehren vnd Hochheit suchen / ab denen sie im höchsten Grad ein Grausen hat. Sie sieht klar / daß in den Ehren die Creatur nichts sucht als eigne Glory / vnd daß durch die Verachtungen sie nichts sucht / als die Glory Gottes: vnd in deme ihr nichts zu Herzen geht / als die Ehr Gottes / liebet sie nichts als nur die Verachtungen.

Wann nach solchen Erleuchtungen ein Seel die Vermürfligkeiten vnd die Peynen außschlaget / ist sie grausam treulos / vnd verdienet / in diser Welt ohne Creuz vnd ohne Verachtung zu seyn / welches die aller erschrocklichste Straff ist / die einem auff Erden widerfahren könte.

Das 15. Capittel.

Daß wann wir die Gütigkeit Gottes erfahren / dieselbige vns mächtig vernichtige.

Wir sollen vns nit einbilden / wir haben den Geist des Creuzes vnd der wahrē Demuth / darumb daß davon wir Gedanckē vnd gute Meynungen haben: in den würcklichen Gelegenheiten ist es / wo wir solches erkennen. O wie selten geschicht / daß man gecreuziget seye! Dises muß die Natur vil kosten: es ist nit / daß die Frücht des Creuzes nit süß seyen / daß die Wahrheit zu befehen / auff der Welt kein andere grundliche Süßigkeit ist: also daß

NM

44^a

54. Des innerlichen Christis
so daß die Seelen / welche einmahl sie verkoster ha-
ben / also zu reden allezeit an daß Creuz / als an ei-
nen Baum des Lebens auffgestigen seynd.

Suche Süßigkeit wo du wilt / wirst du nie-
mahl einige finden / als in der Schoß des Creuzes.
alle andere Süßigkeit ist nur ein Überzug vnd ver-
gencklich / dise aber ist grundtlich / sie verbleibt vnd
ist kräftig. In den Proben des lauterer Creuz er-
kennet man / was ein Seel seye / nit aber in den
blossen einigen Gedanken vnd Meynungen vom Le-
ben. Es seynd Seelen / welche seynd wie die Heilige
Cordula / so die Schwachheit ihrer Natur gemacht
hat / sich zu verbergen / in deme sie daß Creuz vnd
die Marter gestochen / aber welche hernach die Kraft
vnd Stärckung Jesu Christi machte / sich zu offen-
bahren / vnd ihr Leben zu verliehren.

Es ist ein ellende Sach vmb die menschliche
Schwachheit / vnd es ist ein Wunder ding vmb die
Macht der Gnad an dem Menschen ; von der einen
muß man alles fürchten / vnd von der anderen alles
hoffen. Die Demut vnd daß Verirawen seynd die
dem Menschen nothwendigste Tugenden als der ein
gebrüchlich Rohr vnd nit stark ist als auß der Gnad
Jesu Christi / in welche die arme Menschenlein ge-
crönet seynd / vnd er ist gecrönt in ihnen / dann sie
die Welt vnd die Natur nit überwinden können /
dan durch ihn : welches ihme ewige vnd vnendliche
Cronen auff sein Haupte setet. Die Cronen / welche
die H. auff ihren Häuptern tragen / gehören ihnen
nit zu / als hetten sie selbige durch ihre eigne Strād
gewonnen ; sonder Christo hören sie zu / der die Cro-

der seligen ist / Iesus corona Sanctorum omnium.

O mein Iesus! ich lasse mir gefallen deine Süffigkeiten vnd deinen Trost / auch lasse ich mir gefallen die Mässigung / deren du dich gebrauchest / mir Peynen zu geben: du weist wol / daß die grosse Gelegenheit des Leydens vnd der Erdemüchigungen mein Schwachheit vndertruckten wurden; dann was es gleich seye vmb die außtruckentliche Zeichen meiner Schwachheit / seynd es lauter Würckungen deiner liebreichen Fürsichtigkeit / welche meine geringe Kräfte wol erkent. Mache dann die Reichtumben deiner Barmherzigkeit gloriwürdig in dem Abgrund meiner Armseeligkeit.

Wann ein Seel sich ihrer Vnvollkommenheit vnd ihrer Neigung zum Bösen erinneret / erinneret sich Gott derselbigen / er thut ihr Gnaden / vnd erzeiget ihren Hilff: wann sie ihres Elendis vnd ihres Verderbens vergisset / vergisset auch Gott derselbigen / vnd wendet seine Augen von ihr ab: dann er nit gern den Augen sieht / wol aber die Wahrheit. Daher solte die gewonlichste Übung der Creatur auff Erden seyn / ein sanffte vnd aufrichtige Bekantnuß ihrer Vnvollkommenheiten; Dese Übung ist der jenige Altar / auff welchem wir die gute Meynung / die wir von vns selbstem haben / vnd die Begird vnserer eygnen Fürtrefflichkeit / zur Huldigung der höchsten Vollkommenheit vnd Fürtrefflichkeit Gottes auffopfern; Diser Altar solle allezeit zubereitet seyn.

Die Straffen vnd Echeltungen / welche man
vns

NM

44a

uns thut / seynd niemahl so ganz voller Schärpffe vnd
Heffrigkeit / wann gleichwol die größte Feind sol
che uns geben / seynd sie allezeit weniger als wir
vnsrer Verderben / welches also groß vnd tieff ist / daß
keine Creaturen es erkennen können / sonder Gott
allein. Was für ein Blindheit / daß man sich
beflaget!

Das 16. Capittel.

Daß wann wir nach vnseren Fehlern / ob
Verächtlichkeit ein Wohlgefallen haben / die
Gott angethane Schmach ersetzen /
vnd vnseren Fahl wider zu
rechtbringen.

Derkennest meine eufferste Sächschützig-
keit. Diser Fehler hat mir mein eufferst
Ellend vnd die geringe Stärke wol zu ver-
stehn geben / welche meine Seel hat in den Gelo-
genheiten. Ich sehe die Tieffe meiner Schwachheit
vnd erkenne / wie schlecht ich mortificiert, vnd
wie lebhaft meine Passiones seyen. Gott that nach
meinem Fahl mir dise Barmherzigkeit / daß er
mir mein Nichtigkeit / mein Vndermöglichkeit /
vnd die Neigung / welche ich zum bösen hab / vil
besser vnd klarer zuerkennen hat geben / als ich sie zu-
vor gesehen hab. Ich ware ellend vnd erkente es nit /
ich ware die Schwachheit selbst / vnd ich name es
wenig gewahr / nun erkenne jezund ich meine Ver-
rinnschichtigkeit / vnd ich kan nit fassen / wie groß vnd
tieff dieselbige seye.